

Natura Viva

Die Künstlerin **Hanna Battisti** zeigt im Lanserhaus Eppan die Ausstellung **Natura Viva**. Mit einer Textinstallation von **Erika Wimmer Mazohl**.



Hanna Battisti: Natura viva, Olivenzweig

Hanna Battistis künstlerische Arbeit, bestehend aus Fotografie und Taschmalerei, ist aus der aktuellen Besorgnis um die kleinen lebenden Wesen entstanden. Unser Verhalten gegenüber den Tieren ist das Ergebnis eines Anthropozentrismus, eines Überle-

genheitsgefühls der menschlichen Spezies, das bereits in der Bibel wurzelt: „Seid fruchtbar und vermehret euch, bevölkert die Erde, unterwerft sie euch und herrscht über die Fische des Meeres, die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf dem Land regen.“ Wir haben diesen „Auftrag“ mehr als erfüllt und die Natur bis zur Neige ausgebeutet. Die Folgen stehen uns heute dramatisch vor Augen: Klimaerhitzung, verminderte Biodiversität, Verschmutzung der Meere bis hin zu Zoonosen, die Pandemien auslösen.

Natura Viva regt dazu an, den Zauber der kleinen Lebewesen zu entdecken, ihren Eigenwert wahrzunehmen, jenseits der menschlichen Zuschreibungen von Ekel und Zärtlichkeit, von Nutzen und Schaden, von Gebrauch und Verbrauch, weder als Lebensmittel noch als niedliches Kuscheltier. Das Tier, ein Mitwesen des Menschen im Kreislauf von Werden und Vergehen.

Termin: Bis 24. Oktober im Lanserhaus Eppan.

FOTOGRAFIE

Schönheit und Drama

(gm) Es begann mit einem toten Goldfisch, den Hanna Battisti aus einem Teich barg. Sie porträtierte ihn mit ihrer Kamera, bevor sie ihn begrub. „Natura viva“ ist das Thema der neuen Fotografien von Battisti, Künstlerin und Kunsttherapeutin. Im Zufall spiegelt sich das ganze Leben, wenn Battisti etwa einen Vogel zeigt, der eben gegen ein Fenster geflogen ist. Leben und Tod, Drama und Schönheit, Genuss und Verderben überschneiden sich hier ebenso wie in ihren modernen Küchenansichten (die auf Malerinnen des Barock und der Renaissance Bezug nehmen). ■

Bis 24.10. im Lanserhaus in Eppan, Di.–Fr. 15–18, Sa. 10–13, 15–18, So. 10–13 Uhr, Katalog bei Arcadizioni).



Foto: Hanna Battisti

Hinschauen und wahrnehmen,
ist die Devise, um zu sehen,
welche Wunder uns umgeben.



Blick auf

Unscheinbares

ALLE FOTOS: ENN

„Natura Viva“ – Fotografie von Hanna Battisti im Lanserhaus in Eppan. „Ein Küchenstück mit Kleingetier“ nennt die Kunstfotografin ihre Personale, die die sie im Lauf von drei Jahren zusammengetragen hat.

VON EDITH MORODER

EPPAN Der Titel „Natura Viva“ wandelt den Begriff des klassischen Stillebens – natura morta – ab. Insbesondere das Küchenstück, mit dem vornehmlich in der Barockzeit üppige Tafeln präsentiert wurden – Köstlichkeiten, die sich vermögende Leute leisten konnten, erlesenes Wildbret und frischen Fisch, saftiges Obst, prächtigen Blumenschmuck und „Exotisches“ wie die mit lang hängenden Schalenstreifen hin drapierten Zitronen.

Dabei schwang damals immer mehr oder weniger deutlich der Gedanke mit, dass dieser Reichtum (abundantia) nicht von Dauer ist, der Vergänglichkeit (vanitas) kein irdisches Ding entkommt.

Die Vanitas, mit der Hanna Battisti hier spielt, ist von anderer, nicht minder grundsätzlicher Art. Wir Menschen sind dabei, unsere Umwelt durch Ausbeutung zu zerstören, dem „lästigen“ Kleingetier den Garaus zu machen, ohne zu überlegen, was das letztlich für uns selbst für Folgen hat. Daher die Aufmerksamkeit, die Hanna Battisti auf die bescheidenen Dinge und unsere kleinen Mitbewohner richtet. Sorgfältig inszeniert, in Fototafeln von malerischer Qualität, lenkt sie unseren Blick auf Unscheinbares und zeigt es in delikater, bisher unbeachteter Pracht. Das kann eine Zucchini-Blüte sein oder eine ins Innere verirrte Gottesanbeterin, ein gegen die Fens-

terschelbe geflogener, betäubt am Boden sitzender Vogel, ein angebissener Apfel, ein filigranes Spinnennetz oder eine Sellerieknolle mit skurril verdrehten Wurzeln im Großformat. „Natura Viva“, also ein winziges lebendiges Abbild unserer fragilen Biosphäre, die wir achten und schützen sollten, statt gegen sie zu arbeiten.

Ein eigener Raum ist ihren Tuschkmalereien vorbehalten, in deren Geheimnisse Hanna Battisti sich bei Aufenthalten in China einweisen ließ. Wieder winziges Getier – Ameisen, Libellen, Fliegen – kündigt von ihrer Zuneigung zu allen Mit-Wesen auf dieser endlichen Erde. Ähnliches drückt mit lyrischen Bildern Erika Wimmer Mazohl aus, die Gedichte zur Ausstellung beisteuerte, ebenso wie Karin Dalla Torre in ihrer Einführung zum Begleitkatalog.

► Die Ausstellung ist nur noch am heutigen Sonntag zugänglich.



Ein flüchtiger Besuch, Säulenbildung über dem Kochtopf, Wurzelgemüse im Großformat, eine zufällige Kombination.

ENN 14

Hanna Battistis „Natura Viva“ im Eppaner Lanserhaus

VEREIN FÜR KULTUR UND HEIMATPFLEGE KALTERN



Die Stilleben des 16. und 17. Jahrhunderts haben die Kalterer Fotokünstlerin Hanna Battisti inspiriert zu einer Reflexion über das Kleingetier, das uns umgibt. Stets wird es nach seinem Nutzen oder Schaden beurteilt, in Schädlinge und Nützlinge eingeteilt, in Problemtiere oder Nutztiere, verhätschelt oder bekämpft. Mit fotografischen Kompositionen und fernöstlicher Tuschmalerei will Battisti zu mehr Achtsamkeit mit unseren Mitwesen anregen: „Die künstlerische Arbeit ist aus der Besorgnis um die kleinen Lebewesen entstanden“, so die Künstlerin bei der Eröffnung. „unser Verhalten gegenüber den Tieren ist das Ergebnis des Anthropozentrismus und das führt zum dramatischen Rückgang der Artenvielfalt unserer Zeit.“ „Natura viva“ regt dazu an, den Zauber der kleinen Lebewesen zu entdecken, ih-

ren Eigenwert wahrzunehmen, jenseits der menschlichen Zuschreibungen von Ekel und Zärtlichkeit, von Nutzen und Schaden, von Gebrauch und Verbrauch weder als Lebensmittel noch als niedliches Kuschtier. Das Tier als Mitwesen des Menschen im Kreislauf von Werden und Vergehen. Ein lyrischer Text von Erika Wimmer Mazohl ergänzt die Werke von Hanna Battisti.

Zur Ausstellung ist auch ein Kunstband mit dem Titel „Natura viva – ein Küchenstück mit Kleingetier“ mit einem Einführungstext von Karin Dalla Torre erschienen.

Öffnungszeiten der Ausstellung bis zum 24. Oktober: Dienstag bis Freitag von 15 bis 18 Uhr; Samstag von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr; Sonntag von 10 bis 13 Uhr.



„Die Gottesanbeterin“, Ausstellung von Hanna Battisti

AUSSTELLUNG: „NATURA VIVA“ VON HANNA BATTISTI

Ein Stück Küche mit Kollektion

EPPAN. Die Künstlerin **Hanna Battisti** gerät ins Schwärmen, wenn sie Caravaggio zitiert: Das Licht, die Stilleben. Diese haben es ihr angetan, und ein Gang durch die Ausstellung unterstreicht, dass die Gattung, welche im 16. Jahrhundert einen eigenständigen Weg fand, Vorbild für ihre „Natura Viva“ ist. Gemälden täuschend ähnlich sind ihre Fotografien, welche in der Form de Collage ästhetisch gekonnte „Küchenstücke mit Kleingetier“ präsentieren. Das ist der Untertitel der Schau. Kleingetier in Form von Insekten, die, obwohl für uns meist unsichtbar und deswegen doppelt lästig, auf den Fotografien die große Bühne bekommen. Gekonnt kombiniert Hanna Battisti Gedanken über Leben und Sterben, über die Bedrohung unseres Ökosystems. Nicht aufdringlich, auch nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern einfach nur schön, melancholisch. Leben und Tod spielen die Hauptrollen. „Eine Geschichte von Tieren, die sich mit meinem Leben kreuzten. Ein Vogel, der einmal ans Fenster prallte und versteinert zu Boden fiel. Eine



Gottesanbeterin

Eidechse, die sich versteckte. Ein lebloser Goldfisch, der aus dem Wasser auftauchte“. Das alles ist für Hanna Battisti wert, festgehalten zu werden, um unseren Blick auf die Natur zu lenken. Gedankenmahlzeiten, Sommerkollektion und Winterkollektion. Letztere zeigt eine Sellerieknolle, auch sie kann schön sein, filiierte Fische, Krabben und Tintenfisch auf schwarzem Grund. Es gab sie einmal, auch die Künstlerinnen des Barock, die sich auf Stilleben konzen-

trierten. Ihre Namen, meist in Vergessenheit geraten. Clara Peeters war eine von ihnen, und man muss schon auf Spurensuche gehen, um etwas über sie zu erfahren. Heute gilt sie als Pionierin des Stillebens, eine faszinierende Malerin, die mit ihren Früchten, Fischen, Käsebildern unglaubliche „Zu Tisch“ Bilder schuf.

Ergänzt werden die poetischen Bilder von Hanna Battisti durch ebenso poetische Gedanken von **Erika Wimmer Mazohl**, Autorin und Literaturwissenschaftlerin: „die küche nie kalt & das wasser zu dampf
mein fisch wird gebraten“.

Doppelt schöne Bilder fürs Auge und eine stille Welt, in der man die Beobachtungsgabe der Künstlerinnen bewundert und schätzt. Die ausschnittshafte stille Umsetzung von Realität entführt die Betrachter in eine ganz besondere Welt. Natura morta wird hier zur „Natura viva“, und führt vor Augen, dass der Blick auf Spinnen, eine Maus, einen toten Vogel, einen Skorpion nicht Unbehagen hervorrufen muss, sondern auch gefeiert werden kann. (Eva Gratl)

■ **Termin:** Bis 24.10., Lanserhaus Eppan